



Rede

des Vorsitzenden der CDU-Fraktion  
im Landtag von Baden-Württemberg,

Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL,

in der Aussprache zur  
Regierungsinformation des Ministerpräsidenten

Stuttgart, 21. Januar 2021

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin!

Verehrte Kolleginnen und Kollegen!

- Das „unplanbare Jahr“ wurde 2021 in den medialen Ausblicken zum Jahreswechsel genannt.
- In der Tat: Corona macht es uns auch im neuen Jahr nicht leicht.
- Einmal mehr stellt uns die Pandemie vor enorme Unwägbarkeiten.
- Einmal mehr stellt sie uns auf die Geduldsprobe.
- Einmal mehr verlangt sie schnelle Entscheidungen unter hoher Unsicherheit.
- Die Herausforderung ist:
- Es gibt einen sichtbaren und einen unsichtbaren Teil der Lage.
- Im sichtbaren Teil sinken die Infektionszahlen.
- Wir hatten in dieser Woche den niedrigsten Montagswert seit dem 20. Oktober.
- Die landesweite 7-Tage-Inzidenz in Baden-Württemberg ist gestern erstmals wieder unter 100 gefallen.
- Auf den Intensivstationen gibt es erste Zeichen der Entspannung.
- Der Präsident der Deutschen Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin, Professor Marx, sagt sogar:
  - *„Es sieht so aus, als hätten wir den Höhepunkt bei den intensivpflichtigen Patienten überschritten.“*
- Das macht Mut und gibt Hoffnung!

- Aber es gibt eben auch den unsichtbaren Teil:
- Die neuen Mutanten des Corona-Virus und ihre Ansteckungsgefahr müssen uns Sorgen machen.
- Alle schauen schockiert auf die irische Kurve.
- Irland konnte im Herbst die Inzidenz mit sehr harten Beschränkungen lange erfolgreich weit unten halten.
- Doch dann, um Weihnachten, sind die Werte explodiert – von 41 am 10. Dezember auf 942 am 10. Januar.
- Die Experten streiten sich noch, ob das allein auf die Virus-Mutation zurückgeht.
- Aber so eine Entwicklung wollen wir natürlich bei uns verhindern.
- Insofern steht ein Begriff ganz zu Recht im Mittelpunkt der MPK-Beschlüsse: Vorsorge.
- Aus Vorsorge haben die Regierungschefs ihr Treffen vorverlegt.
- Aus Vorsorge haben sie trotz sinkender Zahlen die Beschränkungen verlängert.
- Noch wissen wir nicht genug über die neuen Virus-Varianten, wie sie sich ausbreiten und auswirken. Die Datenlage ist vage.
- Es fehlt an Evidenz, an Erkenntnis und an Erfahrung im Umgang mit einer aggressiveren Mutation.
- Deshalb folgen die MPK-Beschlüsse dem jederzeit sinnvollen Prinzip:
- Besser Vorsicht als Nachsicht!

- Das unterstützen wir.
  
- Wieder einmal müssen wir auf die Volten, die das Virus schlägt, kurzfristig reagieren.
  
- Und es zeigt sich erneut: Jede Langzeitstrategie im Kampf gegen Corona wird im Ergebnis scheitern.
  
- Es gibt eine solche Langzeitstrategie auch nirgendwo auf der Welt.
  
- Es ist und bleibt ein schwieriger Kampf gegen eine zumeist verborgene Gefahr.
  
- Aber auch in diesem Kampf müssen wir die Mittel maßvoll wählen.
  
- Gerade wenn die Zahlen langsam fallen, müssen wir jede Beschränkung besonders gut erklären und begründen können.
  
- Es braucht jetzt Fingerspitzengefühl und genaue Abwägung.
  
- Die Menschen dürfen die Maßnahmen nicht als überzogen empfinden.
  
- Vielen geht die Geduld aus.
  
- Sie brauchen jetzt Ermutigung und nicht die Ansprache der Härte.
  
- Sie wollen genau verstehen können, welcher Eingriff in ihre Freiheit welchen Einfluss auf die Pandemiebekämpfung hat.
  
- Wir müssen schon fragen, ob wir die Schraube einfach immer noch fester anziehen können.
  
- „Nach fest kommt ab“, weiß jeder Heimwerker.

- Überdrehen wir vor lauter Eifer, können wir auch dadurch Schaden anrichten.
- Darauf müssen wir achten!
- Die Regierungschefs haben im Ergebnis Augenmaß bewiesen und das Drehmoment angemessen dosiert.
- Das begrüßen wir.
  
- Ich will aber auch sagen:
- An geschlossene Läden oder Ausgehverbote dürfen wir uns nicht einfach gewöhnen.
- Sie brauchen auch nach Wochen jeden Tag eine neue, gültige Rechtfertigung.
- Das dürfen wir in der Lockdown-Routine von MPK zu MPK nicht vergessen!
- Die wichtigsten Ressourcen im Kampf gegen die Pandemie sind und bleiben Einsicht und Eigenverantwortung.
- Wir müssen die Menschen an Bord halten.
- Gelingt das nicht, dann wird bald jeder für sich die Lockerung im Lockdown suchen.
- Dann zerbricht der Zusammenhalt.
- Das darf nicht passieren!

- Gerade deshalb kann ich auch nur vor falschen Gerechtigkeitsdebatten warnen, wie sie jetzt manche beginnen.
- Die vermeintliche Logik geht so:
- Weil es im Privaten starke Beschränkungen gibt, müssen wir jetzt auch Wirtschaft und Arbeitswelt endlich noch stärker beschränken.
- Aber geteiltes Leid ist eben nicht immer halbes Leid, sondern wäre in diesem Fall doppeltes.
- Es ist ein Unterschied, ob ich auf private Besuche verzichte, oder ob wir Fabriken dichtmachen.
- Ich kann für meine Fraktion nur sagen: Finger weg vom Shutdown der Industrie!
- Homeoffice ist gut und richtig – überall da, wo es sinnvoll möglich ist.
- Doch die Produktion muss weiterlaufen.
- Hier ist die höchste Wertschöpfung bei geringster Ansteckungsgefahr.
- Die Schließungen im Handel, in der Gastronomie, im Tourismus, in der Kultur sind schlimm genug.
- Trotzdem sagen uns Ökonomen:
- Den Lockdown in der aktuellen Form können wir gesamtwirtschaftlich einigermaßen aushalten.
- Aber stoppen wir jetzt auch noch in der Industrie die Bänder, dann werden wir das wirtschaftlich nicht überleben.

- Deshalb ist es gut, dass die Ministerpräsidenten-Runde Forderungen nach umfassenden Betriebsschließungen nicht aufgegriffen hat!
- Wirtschaft und Gesundheit sind keine Gegenpole.
- Wir brauchen die Wirtschaft, damit wir uns ein starkes Gesundheitswesen leisten können.
- Deshalb war unser Motto seit März: Die Menschen schützen, dann aber auch der Wirtschaft helfen!
- Ich freue mich daher, dass die Bundesregierung die Überbrückungshilfe III jetzt radikal verbessern will.
- Für die Unternehmen ist das eine gute, aber auch dringend erwartete Nachricht.
- Einfacher, schneller, mehr – auf diese Formel lässt sich die neue Überbrückungshilfe bringen.
- Vor allem, dass Einzelhändler die Wertverluste für Saisonware jetzt anrechnen können, bringt vielen große Erleichterung.
- Auch die Auszahlung der November- und Dezemberhilfen nimmt endlich Fahrt auf.
- Die Gelder müssen jetzt schnell und direkt fließen.
- Wir wollen nicht, dass der Infektions- die Insolvenzwelle folgt!
- Ein besonders sensibler Bereich sind die Schulen.
- Der MPK-Beschluss betont ganz zu Recht erneut die „höchste Bedeutung“, die der Betrieb von Schulen und Kindergärten hat.

- Gerade für die Grundschüler ist Distanzunterricht keine Dauerlösung.
- Das hat die Kultusministerin von Beginn an deutlich gemacht.
- Das Beste für die Kinder ist das gemeinsame Lernen im Klassenzimmer.
- Ein Erstklässler kann Lesen und Schreiben nicht allein zu Hause lernen. Wie soll das gehen?
- Wir sagen immer: Auf den Anfang kommt es an.
- Auch die Erst- und Zweitklässler des Jahrgangs 2020/21 haben ein Recht auf diesen guten Start.
- Dieses Recht müssen wir wahren und schützen!
- Die Kultusministerin kämpft für dieses Recht.
- Sie kämpft dafür, dass diese Kinder nicht zurückbleiben, dass sie möglichst schnell eine Perspektive bekommen.
- Unsere Kinder müssen sich gesund entwickeln dürfen – auch in der Zeit der Pandemie.
- Dazu gehört das elementare Recht auf Bildung.
- Wir können die psychische, soziale und geistige Gesundheit der Kinder nicht auf Dauer einer anderen Gesundheitsfrage unterordnen.
- Deshalb ist der Kurs der Kultusministerin richtig.
- Deshalb ist ihr Kampf um Vorfahrt für die Bildung richtig.
- Deshalb ist ihr Einsatz für die Kinder richtig!



- Wir wollen in Baden-Württemberg ab dem 1. Februar vorsichtig zum Präsenzunterricht zurück – Schritt für Schritt, in verschiedenen Szenarien und nach Alter differenziert.
- Die Konzepte des Kultusministeriums liegen längst auf dem Tisch.
- Die Kultusministerin wirbt seit Wochen dafür.
- Wir freuen uns, dass sich auch der Ministerpräsident dafür geöffnet hat.
- Es ist jetzt einfach wichtig, dass wir den Kindern und Familien gemeinsam diese Perspektive geben!
- Aus der Sicht unserer Fraktion können auch regelmäßige Reihentestungen ein Baustein für die sichere Öffnung von Kitas und Schulen sein.
- Das muss das Sozialministerium gewährleisten – genauso wie die Ausstattung der Lehrerinnen und Lehrer mit hochwertigen, sicheren FFP2-Masken!
  
- Der MPK-Beschluss drängt noch einmal auf den besonderen Schutz von Alten- und Pflegeheimen.
- Nach wie vor geschehen ausgerechnet dort, wo die Menschen ganz besonders verletzlich und gefährdet sind, viel zu viele Infektionen.
- Es ist schon beunruhigend, dass es immer noch nicht gut genug gelingt, dieses Problem in den Griff zu nehmen.
- Hier müssen wir wirklich alle Kräfte mobilisieren, um diesen großen Gefahrenherd endlich zu löschen.

- Wir erwarten die konsequente und lückenlose Umsetzung der Testpflicht in Alten- und Pflegeheimen und in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.
- Der Bund steht zur Unterstützung bereit – mit der Bundeswehr, mit der Bundesagentur für Arbeit, mit der Ausbildung von Freiwilligen.
- Das muss jetzt auch schnell vor Ort wirksam werden.
- Darauf legen wir Wert!
  
- Alle Hoffnungen richten sich auf die Impfung.
- Sie ist die einzige nachhaltige Strategie gegen die Pandemie.
- Da sorgt es natürlich für Unruhe, wenn Baden-Württemberg bei der Impfquote im Ländervergleich auf dem letzten Platz liegt.
- Die Länder bekommen die Impfdosen streng nach Bevölkerungszahl.
- An zu wenig Impfstoff für Baden-Württemberg kann es also nicht liegen.
- Uns allen ist klar: Die Aussagekraft des reinen Länder-Rankings ist sehr begrenzt.
- Es gibt keine Impf-Bundesliga.
- Aber ganz unten in der Tabelle wollen wir Baden-Württemberger uns natürlich trotzdem nicht gern sehen.
- Das weiß der Gesundheitsminister auch.

- Wir haben am Dienstag in unserer Fraktion ausführlich mit ihm diskutiert.
- Dabei ist klargeworden: Wir können in Baden-Württemberg beim Impfen noch besser werden –
  - Bei der Terminvergabe
  - Bei der Information
  - Bei der Unterstützung gerade vieler Älterer – etwa durch Fahrdienste.
- Die Impfkampagne ist ein lernendes System, hat der Sozialminister bei uns in der Fraktion gesagt.
- Wir vertrauen auf eine steile Lernkurve.
- Dann werden wir auch erfolgreich sein.
- Corona ist ein „gemeiner Gegner“, hieß es gestern im Kommentar der Heilbronner Stimme.
- Einem gemeinen Gegner kann man sich entweder genervt ergeben.
- Oder man hält durch und ringt ihn nieder.
- Am Ende entscheidet sich das oft am Willen und an der mentalen Stärke.
- Wir können zusammen stärker sein als das Virus.
- Wir halten stand.
- Helfen wir weiter alle mit!
- Dann werden wir Corona auch überwinden.